

ist: so wissen wir nun wohl einige Stellen aus, welche die Gott,
sind die Worte mit der heil. Geist, wohl denen bezeugen.

a. Die Worte.

α. Matth. 22, 41. ff. Erwähnt Jesus mit 10. v., dass die Maschab
wahr, als nur bloßer Wort darüber sey. Nun sieht sich Jesus
ohne Zweifel sein einmal wahrhaftig; gläubte er also zweifellos
wahr als nur bloßer Mensch zu seyen, so gründlich weiß er, in
wie fern er sich in den innigsten Verbindung mit dem Wort
Leiste.

β. Das Matth. 11, 27. ff. heißt er: Πάντα μοι παροδώ ὁ πά
τήρ πατρός μου. (Sinn bloßer Mensch für den Vater muß
alles übergeben lassen). καὶ ὅστις ἐπιγινώσκει τὸν πῶν, εἰ
μὴ ὁ πάτήρ: ὅς ἐστιν ὁ πάτήρ τις ἐπιγινώσκει, εἰ μὴ ὁ πῶν,
καὶ ὃ ἐὰν βλέπῃ ὁ πῶν ἀποκαλύψαι. Er trifft sich
Jesus nun den innigsten Gott der Vater sey, wie er ein
Kind haben will. Er gibt alle innigsten Vertrauen er mit dem Vater
nun bestimmte Verantwortung von sein Gott abhängig sein
will; und das in Gott, wod er ihm mitgeteilt hat, wird dem
Wort gegeben.

γ. Das Matth. 13, 24 erzählt er den Gleichniß von dem Ueberrand,
und trifft in dem Ueberrand, den Ueberrand sey die Welt, den
Ueberrand den Ueberrand den Wort der Mensch,
den Ueberrand den Ueberrand. Er nimmt sich also den Ueberrand
Welt, den Ueberrand sein einmal.

δ. Das Matth. 12, 8 heißt er: Κύριος γὰρ ἐστὶ καὶ τὸ
σαββάτων ὁ κύριος τὸ σαββάτων, und so halten die Juden
den Sabbat für nun Ueberrand Gott, den folglich
mit Gott selbst umgehen können.